Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 08.05.2009

Quelle:

Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

ERGEBNIS DER BELASTUNGSTESTS: 10 BANKEN BRAUCHEN 75 MRD. US-DOLLAR

Ungeachtet weiterer ermutigender Konjunkturzahlen und Maßnahmen der Zentralbanken zum Ankurbeln des Wachstums tendierten die globalen Aktienmärkte am Donnerstag verhalten. Gewinnmitnahmen bremsten die Kursentwicklung in Europa und den USA, obwohl die meisten Beobachter den anstehenden Ergebnissen aus den bei führenden Banken durchgeführten Belastungstests der Regierung gelassen entgegensahen.

In Europa litten Arzneimittelhersteller unter Gewinnmitnahmen, sinkende Metallpreise lasteten auf Minengesellschaften. Finanzwerte gaben im Vorfeld der Bekanntgabe der Resultate aus den Belastungstests großer US-Banken und angesichts schwacher Zahlen einiger Wettbewerber nach. Kaum Beachtung fanden die zur Belebung der Konjunktur beschlossenen Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bank of England (BoE). So senkte die EZB ihren Leitzins um ein Viertelprozent, verengte den Korridor um die Benchmark und verlängerte die Laufzeit ihrer unbegrenzten Refinanzierungsgeschäfte für Banken. Überdies sei sie bereit zu einem Programm zum Aufkauf gedeckter Anleihen (Covered Bonds), so die EZB, das ein Volumen von bis zu 60 Milliarden Euro haben könnte. Die BoE wiederum ließ ihre Zinsen unverändert, weitete dafür aber ihr quantitatives Lockerungsprogramm aus. Auch die rückläufigen Anträge auf Arbeitslosenunterstützung in den USA sowie bessere Zahlen aus dem Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland besserten die Laune der Anleger nicht.

US-Aktien rutschten ab, nachdem Anleger Technologietitel nach der jüngsten Rally abstießen. Herabstufungen durch Analysten setzten Telekommunikationsfirmen zu. Derweil schürte eine nur schleppend verlaufene Auktion von Staatsanleihen die Sorge über die öffentlichen Finanzen. Auch Bankaktien mussten Gewinnmitnahmen wegstecken am Tag nach den durchgesickerten Ergebnissen der Stresstests, die darauf hindeuten, dass die meisten US-Banken besser dastehen als befürchtet. Aktienindex-Futures kletterten indes nach oben, nachdem die amtlichen Ergebnisse nach Handelsschluss veröffentlicht wurden. Als Quintessenz aus den Tests werden die führenden Banken von den Regulierern aufgefordert, 74,6 Milliarden US-Dollar an zusätzlichem Kapital aufzunehmen, um sich ein größeres Kapitalpolster zuzulegen.

Heute Morgen tendierten die asiatischen Aktienmärkte uneinheitlich. Auto- und Bergbauaktien fielen aus Sorge um ihre Bewertung, während Energieaktien parallel zum Ölpreisanstieg vorrückten.

Aktienmärkte

Am Donnerstag gingen Aktien aus Europa mit Verlusten aus dem Handel. Belastet wurden die Märkte durch Kurseinbußen bei Pharmaund Bergbauwerten. Finanzwerte sackten in Erwartung der Ergebnisse aus Belastungstests bei US-Banken teilverstaatlichte britische Bank Lloyds geriet unter Druck, nachdem sie einem deutlichen vor Anstiea uneinbringlicher Forderungen aus Unternehmenskrediten gewarnt und bekräftigt hatte, für 2009 erwarte man rote Zahlen. Societe Generale verbilligten sich angesichts eines überraschenden Verlusts im ersten Quartal, der auf das Konto höher als erwarteter Abschreibungen und steigender Risikovorsorge geht. Barclays, Royal Bank of Scotland und Credit Agricole notierten ebenfalls leichter. Verhaltene Töne kamen auch von Europas größtem Telefonkonzern, der Deutschen Telekom. Nach Vorlage eines höher als prognostizierten Nettoverlusts im ersten Quartal gab sie eine Gewinnwarnung aus. Unter den Luxuseinzelhändlern überraschte Hermés mit steigendem Quartalsumsatz dank lebhafter Nachfrage Lederhandtaschen. Kurz nach der Meldung legte die Aktie zunächst zu, verlor dann aber angesichts des allgemeinen Abwärtstrends zusehends an Boden. Denn auch wenn sich die Handtaschensparte als immun gegen Rezession erweist, gilt das für Luxusgüterbereiche noch lange nicht. Kurseinbußen gab es bei der LVMH-Aktie im Anschluss an die Bekanntgabe eines Gewinneinbruchs bei Uhren und Schmuck im ersten Quartal um 41 Prozent.

US-Aktien schlossen im Minus. Das nur mäßige Anlegerinteresse bei einer Staatsanleiheauktion ließ Sorgen aufkeimen, eine schwache Nachfrage nach Staatspapieren könnte die Kapitalkosten anheizen und die Chance auf eine Wirtschaftserholung in den USA schmälern. Anleger verkauften vor Technologiewerte wie IBM und Apple. Cisco Systems standen ebenfalls auf der Verkaufsliste vieler Anleger, obwohl Unternehmen Mittwochabend überraschend starken Quartalsgewinn vorgelegt hatte. Unter Herabstufungen der Analysten litten derweil Telekommunikationsaktien. Finanzwerte legten ebenfalls den Rückwärtsgang ein, obwohl der Markt die nach Handelsschluss verkündeten Ergebnisse Bankenstresstests begrüßte. Fazit dieser Belastungstests ist, dass nahezu alle untersuchten Banken über eine ausreichend dicke Kapitaldecke verfügen, um die bei einer Verschlechterung der Wirtschaft zu erwartenden höheren Verluste kompensieren zu können. Laut Fed

müssen 10 der 19 Banken insgesamt 74,6 Milliarden US-Dollar an frischem Kapital aufnehmen. Die größte Lücke weist gemäß den Kriterien der Regulierer die Bank of America mit geschätztem zusätzlichen Kapitalbedarf von 33,9 Milliarden US-Dollar auf. Wells Fargo würden geschätzte 13,7 Milliarden US-Dollar, Citigroup 5,5 Milliarden US-Dollar und Morgan Stanley 1,8 Milliarden US-Dollar fehlen. Banken wie Goldman Sachs, JPMorgan Chase, Bank of New York Mellon, MetLife, American Express und State Street hingegen dürften basierend auf den Stresstests ohne zusätzliche Mittel auskommen. Banken, bei denen Kapitalbedarf festgestellt wurde, haben nun bis zum 8. Juni 2009 Zeit, einen Plan zu entwickeln, der bis zum 9. November 2009 umgesetzt werden muss.

Auf die Ergebnisse reagierten diverse Banken mit der Ankündigung von Kapitalaufnahmen. Wells Fargo plant die Ausgabe von Stammaktien im Volumen von 6 Milliarden US-Dollar. Morgan Stanley erklärte, man beabsichtige, 2 Milliarden US-Dollar über neue Aktien und 3 Milliarden US-Dollar über die Ausgabe von Anleihen aufzunehmen. Bank of America wiederum unterstrich, eine Umwandlung von Vorzugsaktien in der Hand des Staates in Stammaktien stände nicht zur Debatte. Das

hätte eine höhere Beteiligung des Staates an dem Kreditunternehmen nach sich gezogen.

Heute Morgen tendierten die meisten asiatischen Aktienmärkte leichter. Schuld war die Sorge, wegen der zweimonatigen Rally könnten Aktien nun basierend auf ihrem Gewinnausblick zu teuer sein. Zu den Schlusslichtern gehörten Autobauer und Bergbaufirmen. Aktien brachen ein, nachdem in einem Zeitungsbericht angedeutet worden war, der Autobauer könnte höher als bisher prognostizierte Gesamtjahresverluste einfahren. Sinkende Kupferpreise bescherten der Aktie von BHP Billiton Kursverluste. Energieaktien aber verbesserten sich angesichts steigender Ölpreise. Hersteller traditioneller chinesischer Medizin machten in China Kurssprünge. Zu verdanken war das der Meldung. die Regierung wolle deren Verwendung fördern, indem sie die Kommunalverwaltungen anweisen werde, auf traditionelle Medizin spezialisierte Krankenhäuser in das Gesundheitsnetz aufzunehmen. Dank des Kursanstiegs von US-Banken gegen Handelsschluss gelang auch einigen Banken in der Region ein Anstieg, so National Australia Bank, Mitsubishi UFJ Financial Group und Mizuho Financial Group. HSBC und Hang Seng Bank mussten indes Federn lassen.

Anleihemärkte

Europäische Staatsanleihen tendierten nach unten, nachdem US-Finanzminister Timothy Geithner den getesteten US-Banken Überlebensfähigkeit bescheinigte. Die Nachricht über die im März überraschend gestiegenen Industrieaufträge drückte die Anleihekurse weiter nach unten, denn sie beflügelte die Zuversicht, dass das Schlimmste der Finanzkrise vorüber sein könnte. Die Renditen von 10-jährigen deutschen Staatsanleihen kletterten nach oben, obwohl EZB-Präsident Jean-Claude Trichet und seine Ratskollegen den Aufkauf von Covered Bonds im Volumen von 60 Milliarden Euro im Kampf gegen die Rezession beschlossen hatten. US-Treasuries legten ebenfalls den Rückwärtsgang ein, denn wegen überraschend hoher Renditen hatten Anleger bei der gestrigen Auktion von Anleihen im Wert von 14 Milliarden US-Dollar zugegriffen. Später vergrößerten sich die Verluste bei Treasuries, nachdem die Fed die Ergebnisse der beispiellosen Tests der 19 größten US-Banken der Öffentlichkeit präsentiert hatte. Der Gesamtverlust der Banken könnte sich bei deutlicher Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage auf 599,2 Milliarden US-Dollar in den nächsten zwei Jahren summieren. Den globalen Vorgaben folgend, eröffneten japanische Staatsanleihen heute Morgen schwächer.

Ausblick

Bei Vorlage der mit Spannung erwarteten Ergebnisse der Stresstests erklärte der Chef der US-Notenbank, Ben Bernanke, viele der 19 getesteten Banken seien so gut aufgestellt, dass es ihnen gelingen dürfte, in den kommenden sechs Monaten neues Kapital am Markt aufzunehmen. Erwartet wird, dass Banken versuchen werden, ihren zusätzlichen Kapitalbedarf zuerst durch den Verkauf von neuen Aktien an Privatanleger zu decken. Zu den weiteren Möglichkeiten gehören der Verkauf von Tafelsilber wie zum Beispiel der Investmentfondssparten und die Umwandlung von Anleihen und Vorzugsaktien in Stammaktien. Bei den Wirtschaftsdaten stehen heute die wichtigen Beschäftigungszahlen außerhalb der Landwirtschaft für April auf der Tagesordnung.

In Europa hat die Berichtssaison zum ersten Quartal die Schlussphase erreicht. Die bereits veröffentlichten Berichte deuten dabei auf ein Erreichen der Talsohle hin. Obwohl die Resultate einer bunten Mischung gleichen, darf nicht übersehen werden, dass viele Firmen ihre Prognosen für das Quartal am Jahresanfang bereits gesenkt hatten. Laut Angaben von Thomson Reuters haben 72 Firmen die Erwartungen übertroffen, während 65 enttäuschten, aber nur zwei Firmen entsprachen den Erwartungen. In den USA haben bis zum 1. Mai 326 der S&P 500-Unternehmen ihre Quartalsberichte veröffentlicht. Dabei übertrafen 66 Prozent die Erwartungen, 9 Prozent erfüllten und 25 Prozent verfehlten sie.

Laut dem heute veröffentlichten Protokoll zur Sitzung des geldpolitischen Rates der Bank von Japan vom 6./7. April sehen viele seiner Mitglieder vielerorts Anzeichen für eine Verlangsamung des Abwärtstrends. Nach Einschätzung des geldpolitischen Rats könnte die Erholung der japanischen Wirtschaft bereits in der zweiten Jahreshälfte beginnen.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.